

Zeitschrift: Clubnachrichten / Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Herausgeber: Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Band: 49 (1971)
Heft: 12

Rubrik: Hüttenholzete am Niederhorn

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Versicherungsleistungen sind:

- | | |
|--|--------------|
| a) Todesfall | Fr. 5 000.— |
| Invalidität | Fr. 20 000.— |
| Heilungskosten pro Unfall | Fr. 3 000.— |
| b) für Touren- und Kursleiter der JO zusätzlich ein Taggeld von Fr. | 5.— |
| für Verdienstausfall während höchstens 200 Tagen. | |
| c) Die Versicherungsleistung erstreckt sich auch auf Privattouren und Sektionskurse. | |
- Auch JO-Mitglieder haben die Möglichkeit, eine zusätzliche Unfallversicherung bei einer privaten Versicherungsgesellschaft abzuschliessen, wobei für eine annehmbare Prämie internationale Deckung für Heilungskosten während fünf Jahren eingeschlossen werden kann.

Unfallmeldungen

Ueber Unfälle, die zu Entschädigungsansprüchen führen können, ist dem Kassier der Sektion Bern sofort Meldung zu erstatten.

Hüttenholzete am Niederhorn

Am letzten Oktober-Wochenende fand die alljährliche Holzete für die Niederhornhütte statt. Sechzehn Mann rann ein Tag lang der Schweiss von der Stirne. Zur «Mannschaft» gehörten auch sechs weibliche Wesen, nicht zu vergessen das «Niederhornbräutchen», und ein Dreikäsehoch. Von morgens bis abends wurde da auf dem Vorplatz mit geschwungener Axt und mit Scheidweggen den ungewöhnlich stark verasteten Bergwettertannen zu Leibe gerückt. Aber erst der pausenlose Einsatz von zwei kreischenden Motorsägen machte es möglich, den klafterfassenden Holzraum in so kurzer Zeit bis unter die Diele zu füllen. Bläulichschimmern-der Benzindunst verdüsterte den wolkenlosen Himmel; die Sägen vollführten einen Heidenlärm, zerrissen die anfängliche Stille. Und doch hielten alle in dieser malträtierten Umwelt standhaft aus. Behandschuhte Damenhände waren emsig bemüht, die groben Scheiter und Astrugel unter Dach zu bringen; der kleine Anderi trug grobes Holzmehl korbweise auf die Weide hinaus, wo sich ein lustiges Feuer bis am andern Nachmittag daran gütlich tat.

Die geradezu fanatisierten Holzhacker konnten sich von ihrer Arbeit kaum trennen; und erst als bei eingebrochener Nacht der letzte Prügel in ofengerechte Stücke zersägt, der Kampfplatz im Licht der Scheinwerfer geräumt und mit dem Reisbesen gewischt war, legten sie ihre gewichtigen Werkzeuge nieder. In der gemütlichen Stube erwartete sie Frau Tschopp mit einem klassisch zu nennenden Fondue; und Hüttenchef Othmar, der sich bislang verbissen den grössten Totzen verschrieben hatte, tat sich jetzt auf einmal als grosszügiger Spender Leib und Gemüt erquickender Tranksame hervor. Nun lösten sich die Zungen, und heiter wurden die Mienen der Holzer, deren Gedanken sich bis dahin von den knorrig-finsteren Wettertannen nicht hatten lösen können.

Früh legten sie sich an diesem Abend zur Ruhe. R. E. S. schief selig seinem Geburtstag entgegen. Auf dem Frühstückstisch erwartete ihn ein Stock rotblühenden Rhododendrons und ein Schoppengutter, dessen Anblick aber seine junge Gattin sichtlich mehr entzückte als ihn. Der Schock war indessen auch wieder nicht derart, dass er nicht mit allen andern über die steilen Alpen und das Grätli dem Niederhorn zugewandert wäre. Wiederum war es warm und der Himmel ohne jedes Wölkchen. Ueber den Bunschlerenspitz, über Lueglen und Hirschibort vollzog sich der Abstieg. Der etwas extravagante Husi-Riss wurde umgangen, um auf jeden Fall rechtzeitig zurück in der Hütte zu sein. Frau Othmar hatte in vorbildlicher Selbstverleugnung auf den verlockenden Ausflug verzichtet und dafür eine währschafte Bernerplatte zubereitet, die ihren Duft bis weit ins Länggrüen hinauf schickte.

Albi

Berichte

Klettereien im Alpstein

9.—11. Oktober, Leiter: F. Röthlisberger, 9 Teilnehmer

Eine kompakte Nebeldecke behinderte die Autofahrt bis weit in die Ostschweiz. Als es aber dem Appenzellerland entgegen ging, grüsste die Sonne. Der achte Teilnehmer, ein in Zürich wohnhaftes Mitglied, stiess in Brülisau zu uns, von wo aus wir Richtung Bollenwies marschierten. Wir hatten uns mit Kaffee reichlich gedopt, so dass wir ein Tempo einschlugen, das selbst einem unbeladenen Leistungssportler einige Mühe bereitet hätte mitzukommen.

Nach einer kurzen Verpflegungspause verliessen wir das Gasthaus am Fählensee, um uns den Widderalpstöcken zuzuwenden. Fritz und Franz führten uns durch wirres Arvengeäst auf die steilen Felstürme, von denen aus wir eine prächtige Rundschau genossen. Zweimaliges Abseilen verkürzte den Abstieg zur Hütte, wo Bergführer Paul Nigg aus Pontresina am Abend ebenfalls eintraf.